

Kulturstiftung der Länder · Lützowplatz 9 · 10785 Berlin

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Bildungsausschuss  
Der Vorsitzende  
Herr Peer Knöfler MdL  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/4703

**Aufarbeitung der europäischen und deutschen Kolonialgeschichte  
in Schleswig-Holstein: Antwort der Landesregierung auf die Große  
Anfrage der Abgeordneten des SSW, Drucksache 19/2005 /  
Schreiben Ole Schmidt vom 7. September 2020**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Schreiben vom 7. September 2020 wurde die Kulturstiftung der Länder um eine schriftliche Stellungnahme in vorbezeichneter Angelegenheit gebeten. Die folgende Stellungnahme bezieht sich auf die Grundlagen und Aufgaben der „Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“, die am 1. August 2020 ihre Arbeit an der Kulturstiftung der Länder aufgenommen hat und gemeinsam von der Ländergemeinschaft, dem Bund (AA, BKM) und den kommunalen Spitzenverbänden eingerichtet worden ist und von Ländern und Bund paritätisch finanziert wird.

## 1. Grundlagen

Mit der zunehmenden Rezeption postkolonialer Ansätze insbesondere in den Kulturwissenschaften seit dem Ende des 2. Weltkriegs hat auch die gesellschaftliche und politische Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit in Deutschland und anderen Staaten stetig an Bedeutung gewonnen. Ein wichtiger Bereich dieser Aufarbeitung ist die Beantwortung der Frage, wie ein verantwortungsvoller Umgang mit menschlichen Überresten und Kulturgut gestaltet werden kann, die im Rahmen oder als Ergebnis von formalen Kolonialherrschaften in Sammlungen in Deutschland gelangt sind.

Der Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD für die 19. Legislaturperiode nimmt gleich an mehreren Stellen auf die Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte und den Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten Bezug:

1. „Wir wollen die kulturelle Zusammenarbeit mit Afrika verstärken und einen stärkeren Kulturaustausch befördern, insbesondere durch die Aufarbeitung des Kolonialismus sowie den Aufbau von Museen und Kultureinrichtungen in Afrika“ (Zeilen 7320ff.).
2. „Ohne Erinnerung keine Zukunft – zum demokratischen Grundkonsens in Deutschland gehören die Aufarbeitung der NS-Terrorherrschaft und der

Prof. Dr. Markus Hilgert  
Generalsekretär  
Tel +49 (0)30/89 36 35 0  
generalsekretaer@kulturstiftung.de  
Berlin, 20. Oktober 2020  
Az.: ---

Kulturstiftung der Länder  
Stiftung des bürgerlichen Rechts  
Lützowplatz 9 · 10785 Berlin  
Tel +49 (0)30/89 36 35 0  
Fax +49 (0)30/891 42 51  
kontakt@kulturstiftung.de  
www.kulturstiftung.de

Deutsche Bank · BLZ 100 700 00  
Konto 0120 441 100  
Berliner Bank · BLZ 100 200 00  
Konto 3644 000 000

SED-Diktatur, der deutschen Kolonialgeschichte, aber auch positive Momente unserer Demokratiegeschichte“ (Z. 7954ff.).

Seite 2

3. „Die Aufarbeitung der Provenienzen von Kulturgut aus kolonialem Erbe in Museen und Sammlungen wollen wir – insbesondere auch über das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste und in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museumsbund – mit einem eigenen Schwerpunkt fördern“ (Z. 8048ff.).

Die Staatsministerin des Bundes für Kultur und Medien, die Staatsministerin im Auswärtigen Amt für internationale Kulturpolitik, die Kulturministerinnen und Kulturminister der Länder sowie die kommunalen Spitzenverbände haben sich am 13. März 2019 auf „Erste Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“<sup>1</sup> verständigt („Erste Eckpunkte“). In der Präambel der „Ersten Eckpunkte“ wird folgende Zielsetzung formuliert: „Wir wollen in engem Austausch mit den Herkunftsstaaten und den betroffenen Herkunftsgesellschaften verantwortungsvoll mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten umgehen. Wir wollen dabei die Voraussetzungen für Rückführungen von menschlichen Überresten und für Rückführungen von Kulturgütern aus kolonialen Kontexten schaffen, deren Aneignung in rechtlich und/oder ethisch heute nicht mehr vertretbarer Weise erfolgte. Wir werden gemeinsam mit den betroffenen Einrichtungen Rückführungsverfahren mit der erforderlichen Dringlichkeit und Sensibilität behandeln.“

Mit Blick auf die Umsetzung dieser Zielsetzung heißt es in Ziffer 3 der „Ersten Eckpunkte“: „Insbesondere Menschen und Institutionen aus den Herkunftsstaaten und den betroffenen Herkunftsgesellschaften werden wir die Möglichkeit eröffnen, sich über Bestände von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland zu informieren und konkrete Beratung, auch hinsichtlich möglicher Rückführungen und Kooperationen, zu erhalten. Um den Zugang zu diesen Informationen deutlich zu erleichtern und zu verbessern, werden wir einen Vorschlag zur Errichtung und Ausgestaltung einer Anlaufstelle erarbeiten.“

## **2. Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland**

Beim 11. Kulturpolitischen Spitzengespräch am 16. Oktober 2019 wurde das „Konzept für die Errichtung und Ausgestaltung einer Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“<sup>2</sup> („Konzept“) verabschiedet und die Einrichtung einer „Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ beschlossen.

Die Kontaktstelle ([www.cp3c.de](http://www.cp3c.de)), die am 1. August 2020 ihre Arbeit aufgenommen hat, richtet sich insbesondere an Personen und Institutionen aus den Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften. Als erste Anlaufstelle soll sie ihnen den Zugang zu Informationen über

---

<sup>1</sup> <https://www.kmk.org/aktuelles/artikelansicht/eckpunkte-zum-umgang-mit-sammlungsgut-aus-kolonialen-kontexten.html>

<sup>2</sup> [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-10-16\\_Konzept\\_Sammlungsgut\\_aus\\_kolonialen\\_Kontexten\\_oeffentlich.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2019/2019-10-16_Konzept_Sammlungsgut_aus_kolonialen_Kontexten_oeffentlich.pdf)

Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland eröffnen. Dabei soll die Kontaktstelle folgende Aufgaben erfüllen:

Seite 3

1. Information und Beratung insbesondere von Personen und Institutionen in den Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften sowie in Deutschland zu Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland und damit zusammenhängenden Themenbereichen, insbesondere zu relevanten Sammlungsbeständen, zu sammlungsbewahrenden Einrichtungen und ihren Trägern, allgemeinen rechtlichen Rahmenbedingungen, Richtlinien und Leitfäden, Datenbanken und Online-Ressourcen, Verfahren, Strukturen und Zuständigkeiten sowie Fördermöglichkeiten für Maßnahmen, Projekte und Kooperationen;
2. Einzelfallbezogene Weiterleitung von Anfragen jeglicher Art, einschließlich Rückgabeersuchen, insbesondere aus den Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften an die betroffenen Institutionen/Einrichtungen und bei Bedarf, insbesondere bei politisch sensiblen Fällen, auch an verantwortliche Stellen bei Bund, Ländern und Kommunen; bei Rückgabeersuchen sind die zuständigen Stellen in Bund, Ländern und Kommunen immer zu beteiligen;
3. Vernetzung von Personen und Institutionen im In- und Ausland und Aufbau von Netzwerken;
4. Sammlung, Strukturierung, Dokumentation, Veröffentlichung und statistische Auswertung von Daten und Informationen, die für die Wahrnehmung der Informations- und Beratungsaufgaben erforderlich sind, einschließlich der Dokumentation von Rückführungen und Rückführungsverfahren; bei Bedarf systematische Erhebung von Daten z. B. bei relevanten Einrichtungen und deren Trägern;
5. Unterstützung der Bund-Länder-AG „Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ bei der Konkretisierung und Weiterentwicklung der in den „Ersten Eckpunkten“ festgelegten Handlungsfelder und Ziele insbesondere durch organisatorische und fachliche Begleitung von Fachforen unter Beteiligung von Expertinnen und Experten aus Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften und eventuelle inhaltliche Zuarbeit.

Als administrativer und organisatorischer Träger der Kontaktstelle fungiert die von den Ländern finanzierte Kulturstiftung der Länder (KSL). Zur Kooperation mit der Kontaktstelle und zur Koordinierung und Unterstützung der von ihr zu erfüllenden Aufgaben bilden Institutionen bzw. Organisationen aus den Bereichen der für die „Ersten Eckpunkte“ politisch Verantwortlichen einen Verbund und bringen ihre jeweilige Expertise in die Arbeit der Kontaktstelle ein. Die Verbundpartner sind die von den Ländern finanzierte Kulturstiftung der Länder sowie die von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) finanzierte Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste (DZK), die vom Auswärtigen Amt (AA) geplante und finanzierte Agentur für Internationale Museumskooperation (AIM) sowie die kommunalen Spitzenverbände. Die

Verbundpartner bilden einen Verbundausschuss zur Abstimmung untereinander und um die Kontaktstelle bei ihrer Arbeit sowie die KSL bei der organisatorischen Trägerschaft zu unterstützen.

Seite 4

Die Kontaktstelle wird derzeit im Rahmen eines 3-jährigen Pilotprojekts erprobt und soll rechtzeitig zum Ende der Projektlaufzeit evaluiert werden. Die Kosten für die Errichtung der Kontaktstelle werden nach dem Schlüssel 50 % (Länder) – 25 % (BKM) – 25 % (AA) verteilt.

### **3. Handlungsfeld „Transparenz und Dokumentation“**

Mit der Errichtung der Kontaktstelle ist eine zentrale strukturelle Voraussetzung für die Umsetzung der Aufgaben in den sechs Handlungsfeldern geschaffen, die die „Ersten Eckpunkte“ im Zusammenhang mit dem Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland als prioritär definieren:

1. Transparenz und Dokumentation
2. Provenienzforschung
3. Präsentation und Vermittlung
4. Rückführung
5. Kulturaustausch, internationale Kooperationen
6. Wissenschaft und Forschung

Mit Blick auf das Handlungsfeld „Transparenz und Dokumentation“ stellen die „Ersten Eckpunkte“ fest: „Voraussetzung für einen verantwortungsvollen Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten und die damit verbundene Aufarbeitung ist größtmögliche Transparenz, denn Transparenz ermöglicht weltweite Teilhabe. Für eine umfassende Aufarbeitung der Herkunftsgeschichte von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten ist es erforderlich, entsprechendes Sammlungsgut, das sich in Deutschland befindet, zu dokumentieren und zu veröffentlichen. Durch die Veröffentlichung der entsprechenden Bestände wird ein Diskurs mit Herkunftsstaaten und den betroffenen Herkunftsgesellschaften über diese möglich sein. Wir erkennen daher die Bedeutung der Inventarisierung und Digitalisierung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten an und prüfen Handlungsoptionen zur Unterstützung von Einrichtungen, die derartiges Sammlungsgut bewahren.“

Im 13. Kulturpolitischen Spitzengespräch am 14. Oktober 2020 haben die Staatsministerin für Kultur und Medien, Monika Grütters, der Leiter der Abteilung Kultur und Kommunikation im Auswärtigen Amt, Dr. Andreas Görgen, die Kulturministerinnen und -minister, die Kultursenatorinnen und -senatoren der Länder sowie die Vertreterinnen und Vertreter der kommunalen Spitzenverbände eine „3-Wege-Strategie“ zur Erfassung

und digitalen Veröffentlichung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland verabredet.<sup>3</sup>

Seite 5

Die „3 Wege-Strategie“ für die Erfassung und digitale Veröffentlichung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten sieht drei gleichrangige und gleichzeitig beginnende Wege der Erfassung und digitalen Veröffentlichung entsprechenden Sammlungsgutes vor, die im Sinne der „Ersten Eckpunkte“ auf das langfristige Ziel „größtmöglicher Transparenz“ zulaufen, dies jedoch auf unterschiedliche Weise und mit jeweils verschiedenen Zeithorizonten tun. Der wesentliche Vorteil dieser Strategie liegt darin, trotz der Größe und Komplexität der Herausforderung zeitnah und kontinuierlich Ergebnisse zu erzielen, ohne dabei die mittel- und langfristigen zu bearbeitenden Aufgaben aus dem Blick zu verlieren. Die „3 Wege-Strategie“ soll unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten aus Herkunftsstaaten, Herkunftsgesellschaften sowie der Diaspora in Deutschland geplant und umgesetzt werden.

Weg 1: „Zugang“ (kurzfristig): Schaffung eines zentralen Zugangs zu bereits gegenwärtig digital veröffentlichtem Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten durch Tagging oder Integration vorhandener einschlägiger Datenbestände in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) sowie kuratierte und annotierte Sammlung von bestehenden Internetadressen (DDB in Kooperation mit der „Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ [Kontaktstelle]);

Weg 2: „Transparenz“ (mittel-, langfristig): Digitale Grunderfassung und Veröffentlichung des noch unveröffentlichten Sammlungsgutes aus kolonialen Kontexten in einem zentralen Datenrepositorium (z. B. DDB) nach einheitlichen Standards (Object ID erweitert, LIDO) und unter Rückgriff auf international verwendete, wissenschaftlich übliche mehrsprachige Vokabulare;

Weg 3: „Kooperation“ (langfristig): Digitale Erfassung und Veröffentlichung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten aufgrund gemeinsam mit Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften sowie der Diaspora in Deutschland erarbeiteter Standards (Korrektur eurozentrischer Perspektiven), ggf. dezentrale Datenhaltung.

Menschliche Überreste und kulturell sensible Objekte sollten im Hinblick auf eine möglichst vollständige Erfassung von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland ebenfalls digital erfasst werden. In welcher Form eine solche digitale Erfassung erfolgen kann und wer Zugriff auf die entsprechenden Daten haben soll, sind allerdings Fragen von ethischer Tragweite, die auch in Zusammenarbeit mit Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften sorgfältig abzuwägen sind. Es ist in einem nächsten Schritt zu prüfen, in welcher Form und mit welchen Teilnehmenden ein entsprechender Diskussionsprozess gestaltet werden kann.

Die „3 Wege-Strategie“ soll im Rahmen einer Pilotphase zunächst mit ausgewählten Einrichtungen unter Einschluss wissenschaftlicher

---

<sup>3</sup> <https://www.kmk.org/presse/pressearchiv/mitteilung/laender-bund-und-kommunale-spitzenverbaende-verabschieden-digitalisierungsstrategie-fuer-sammlungsgut.html>

Sammlungen erprobt werden. Den beteiligten Einrichtungen sowie der DDB soll dafür finanzielle Unterstützung gewährt werden. Anschließend soll die Umsetzung der „3 Wege-Strategie“ schrittweise auf weitere Einrichtungen ausgedehnt werden. Die Umsetzung der „3 Wege-Strategie“ soll von der Bund-Länder-AG „Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ gesteuert werden, zu deren Aufgaben die Konkretisierung und Weiterentwicklung der in den „Ersten Eckpunkten“ festgelegten Handlungsfelder und Ziele gehören. Gemäß „Konzept für die Errichtung und Ausgestaltung einer Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ vom Oktober 2019 wird sie dabei von der Kontaktstelle unterstützt.

Seite 6

#### **4. Austausch mit Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften**

Bei der Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte und mit Blick auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland im Sinne der „Ersten Eckpunkte“ ist der intensive Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften unverzichtbar. Fester Bestandteil der Pilotphase der „3 Wege-Strategie“ sind daher Fachgespräche insbesondere mit Menschen aus Herkunftsstaaten und Herkunftsgesellschaften und in den diasporischen Gemeinschaften.

Darüber hinaus veranstaltet die Kontaktstelle am 24. November 2020 die digitale Netzwerkkonferenz „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Herausforderungen, Aufgaben, Strategien“. Die Konferenz nimmt die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im Jahr 2020 zum Anlass, um die Aufgaben der „Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland“ europäischen und internationalen Akteuren zu präsentieren und entsprechende Bedarfe und Interessen von Personen und Institutionen in den Herkunftsstaaten und -gesellschaften sowie in Deutschland und Europa zu identifizieren. Die Netzwerkkonferenz soll dazu dienen, die Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland im europäischen wie außereuropäischen Expertenkreis bekannt zu machen. Im Rahmen des Fachprogramms zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft bietet die Netzwerkkonferenz außerdem die Chance, die Vernetzung von Expertinnen und Experten aus Deutschland, Europa und den Herkunftsstaaten und -gesellschaften voranzubringen und zukünftige Kooperationsoptionen für die Kontaktstelle auszuloten. Ziel der Konferenz ist auch, Kooperationspartner und -strukturen auf europäischer Ebene zu identifizieren und zu dokumentieren, um Menschen und Institutionen aus den Herkunftsstaaten und den betroffenen Herkunftsgesellschaften die Möglichkeit zu eröffnen, sich umfassend über Bestände von Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten zu informieren.

gez. Prof. Dr. Markus Hilgert  
Generalsekretär, Kulturstiftung der Länder  
Leiter, Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten